

cc. HW, Ro
OR, AS, C.J.,

Röhren- und Pumpenwerk Bauer GmbH in Voitsberg:

Der Spezialist für alles Flüssige

Das österreichische Unternehmen Bauer hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Komplettanbieter in den Bereichen Beregnung und Gülletechnik entwickelt. Besonders die Märkte in Osteuropa ermöglichen Chancen für weiteres Wachstum.



Seit der Gründung befindet sich das Stammwerk von Bauer im steierischen Voitsberg. Die Werkhallen wurden regelmäßig erweitert.



Trommelregnerproduktion im Stammwerk in Voitsberg: Jede Maschine wird auftragsbezogen produziert.



Bauer hat eine hohe Fertigungstiefe und ist so weniger von Zulieferern abhängig. Fotos: Theißen (8), Werkbilder

IDas diesjährige Frühjahr war in Deutschland das trockenste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Für einen Beregnungsspezialisten wie die Firma Bauer in Voitsberg in der Steiermark bedeutete das gute Geschäfte, weil die Landwirte mit der Beregnung ihre Erträge sichern können. Allerdings ist Bauer ein weltweit agierendes Unternehmen mit 95 % Exportanteil – und da ist Deutschland im Beregnungssektor nur ein Markt von vielen. Im Beregnungsgeschäft sind andere Regionen für Bauer von größerer Bedeutung: Südamerika (Brasilien, Argentinien), der Mittlere Osten, Osteuropa (vor allem Russland) und China. Derzeit brummt der Markt jedoch in allen Bereichen. „Wir lagen im März bereits um 10 % über unserem Jahresbudget“, so Heimo Wiesinger, Direktor für Vertrieb und Marketing der gesamten Bauer-Gruppe.

Eine entscheidende Rolle spielt der deutsche Markt im Güllesektor – und das in doppelter Hinsicht. Im Lauf der Jahrzehnte ist die Beregnungssparte bei Bauer enorm gewachsen. 2003 verteilte sich der Umsatz

von seinerzeit 50 Mio. Euro noch zu 75 % auf die Beregnungstechnik und zu 25 % auf die Gülletechnik. In jenem Jahr kam die Wende. Die Kopf-Gruppe, die bis 2003 Eigentümer von Bauer war, wollte sich von dem Unternehmen trennen. Es ergab sich die Möglichkeit eines Management-Buy-Out (MBO). Das heißt, einige Mitglieder des Managements boten der Kopf-Gruppe die Übernahme der Firma Bauer an.

Die neuen Eigentümer setzten auch neue Schwerpunkte. Es sollten nicht nur zusätzliche Märkte für die Bauer-Gruppe erschlossen, sondern auch das Angebot auf eine breitere Basis gestellt werden. Bauer wollte sowohl in der Beregnungstechnik als auch in der Güllesparte Komplettanbieter werden. Mit dem verbesserten Angebot in der Güllesparte konnte man wirkungsvoller auf dem Markt der Gülletechnik auftreten. Das erste sichtbare Ergebnis der neuen Unternehmensstrategie war der Kauf des Güllewagenherstellers Eckart (heute in Schaufing, Bayern). Das Markenzeichen von Eckart sind Güllewagen mit Kunststofftanks, die aufgrund des geringeren Gewichts gegen-

über Stahlfässern ab Fassvolumen von 12 000 l immer stärker nachgefragt werden. Schon ein Jahr später, im Jahr 2004, folgte die Übernahme von FAN aus Herzfeld (Nordrhein-Westfalen). Das Unternehmen entwickelt hochwertige Separatoren, die in der Landwirtschaft für die Separation von Gülle oder Gärresten aus Biogasanlagen eingesetzt werden. Produziert werden die FAN-Separatoren heute im Bauer-Stammwerk in Voitsberg.

Im Jahr 2007 übernahm Bauer schließlich den Güllewagenhersteller BSA in Marktschorgast (nördlich von Bayreuth, Bayern), der zuvor zu DeLaval gehörte. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Güllewagen mit verzinkten Stahlfässern. In Marktschorgast befindet sich auch die deutsche Niederlassung von FAN.

Durch die Übernahme der Firmen Eckart, FAN und BSA hat Bauer sein Gülleprogramm ausgebaut, vor allem aber auch seine Präsenz in Deutschland verstärkt – immerhin einer der Hauptmärkte für die Gülletechnik. Allein diese Firmen erzielen heute ca. 24 % des Umsatzes der Bauer-

Die Bauer-Gruppe

Gruppe. Die Übernahme der Firmen hat zudem dazu geführt, dass die Umsätze aus der Berechnungstechnik und der Gülletechnik innerhalb der Bauer-Gruppe heute nahezu im Verhältnis von 50:50 stehen.

Heute deckt Bauer zusammen mit seinen Tochterfirmen den kompletten Bereich der Gülletechnik ab. Zum Programm gehören Güllewagen mit Kunststofffässern und verzinkten Stahlfässern, stationäre Pumpen sowie Pumpen für Güllewagen, Gülleverteilsysteme (Breitverteiler, Schleppschlauchsysteme, Güllegrubber), Tauchmotorrührwerke, Stabmischer und Separatoren.

Zur Gülletechnik gehört auch das BRU-Verfahren (Bedding Recovery Unit) zur Herstellung von trockenem Einstreumaterial aus

Bauer profitiert auch vom Biogas-Boom und liefert Pumpen und Rührwerke an bedeutende Biogasanlagenhersteller, z. B. Schrack und Enwitec. Der Allrounder liefert auf Wunsch sogar komplette Biogasanlagen. „Wenn uns ein guter Kunde fragt, ob wir ihm auch eine Biogasanlage bauen würden, sagen wir nicht nein“, so Heimo Wiesinger gegenüber profi. Bauer arbeitet im Biogasbereich mit anderen Herstellern und Ingenieurbüros zusammen. Aber bis auf die Fermenter und die Steuerung kann Bauer alles liefern, sogar Feststoffdosierer. Denn das Tochterunternehmen Eckart fertigt auch Feststoffdosierer mit stehenden Mischschnecken. Allerdings forciert Bauer sein Engagement im Biogasbereich nicht.

■ Im Jahr 1930 traf der gelernte Dreher Rudolf Bauer in Voitsberg auf Landwirte, die ihm ihr Problem beim Güllepumpen in der bergigen Region schilderten.

Rudolf Bauer tüftelte in seiner Werkstatt an einer Kolbenpumpe - so entstand die erste Güllepumpe, und Rudolf Bauer gründete eine eigene Firma.

■ Ende der vierziger Jahre entwickelte Bauer die Hebelverschlusskupplung für Rohrleitungen. Die Kupplung mit Becher und Kugel wird vom Prinzip her heute noch verwendet.

■ Rudolf Bauer ist auch der Erfinder von Trommelberechnungsmaschinen, die seit 1970 unter der Bezeichnung „Rainstar“ gefertigt werden. Zehn Jahre später erfolgte der Einstieg in Center-Pivot- und Linear-Systeme.

■ 1984 beteiligte sich ein amerikanisches Unternehmen mit 50 % an der Firma Bauer.



Pumpen und Turbinen erhalten nach der Produktion eine Seriennummer und werden einzeln geprüft.



Der Separatoren-Spezialist FAN gehört seit 2004 zur Bauer-Gruppe. Die Produktion ist seitdem nach Voitsberg umgezogen.

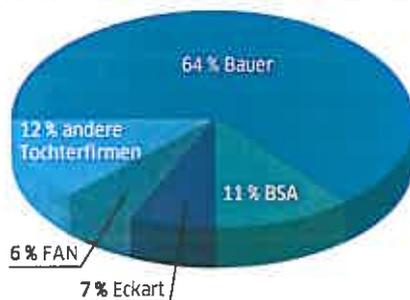


Die Hebelverschlusskupplung der Wasserrohre sorgte rasch für schnelles Wachstum bei Bauer.



In Voitsberg werden Separatoren der Marken Bauer und FAN produziert.

Umsatzverteilung



Nach dem Erwerb der Firmen FAN, Eckart und BSA hat sich der Umsatz der Bauer-Gruppe erheblich gesteigert. Grafiken: Tovornik

Güllefeststoffen. Mit dem BRU-Verfahren wird die unverdaute Rohfaser in der Gülle separiert, getrocknet und hygienisiert, um Krankheitskeime abzutöten. Anschließend kann das trockene Material wieder als Einstreu in Liegeboxen verwendet werden. Mit diesem Verfahren reduziert der Milchviehbetrieb die Kosten für das Einstreumaterial, außerdem werden der Feststoffanteil und damit das Volumen der Gülle verringert.

Umsatzentwicklung



Im laufenden Geschäftsjahr 2010/2011 (bis 30. September) steuert die Bauer-Gruppe auf einen Rekordumsatz von 165 Mio. Euro zu.

In der Berechnungssparte ist die Bauer-Gruppe auf allen Kontinenten aktiv. In etlichen Ländern wurden Tochtergesellschaften gegründet, die für den Vertrieb der Berechnungsanlagen zuständig sind. Bauer produziert aber auch Regenanlagen im Ausland, z. B. in der Slowakei, Brasilien und Kanada. Außerdem ist Bauer in China an einem Joint Venture für die Produktion von Berechnungsmaschinen beteiligt. Grund für die Produk-

■ 1991 geriet Bauer in Konkurs, weil ein Großauftrag aus dem Irak, für den schon alle Maschinen und Bauteile gefertigt waren, aufgrund des zweiten Golfkriegs (1990/91) nicht mehr zum Abschluss kam.

■ Das Unternehmen wurde daraufhin von der Firma Willi Kopf, einem der führenden Spezialisten für die Verzinkerei, übernommen. 2003 trennte sich die Kopf-Gruppe wieder von der Firma Bauer. Das Unternehmen wurde nun im Rahmen eines Management-Buy-Out (MBO) von Otto Roiss (Geschäftsführer und Mehrheitseigentümer), Andreas Schitter (Finanzen) und Heimo Wiesinger (Vertrieb und Marketing) übernommen. Weitere Gesellschafterin und finanzierende Bank ist die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich.

■ Im Jahr 2003 baute Bauer seine Güllesparte aus und übernahm die Firma Eckart. Weitere Zukäufe folgten: 2004 wurde der Separatoren-Spezialist FAN übernommen und 2007 der Güllewagenhersteller BSA.

■ Zur Bauer-Gruppe gehören heute weltweit 20 Tochterunternehmen und eine Joint-Venture-Beteiligung in China. Die Bauer GmbH in Voitsberg beschäftigt derzeit ca. 210 Mitarbeiter. Weltweit sind bei der Bauer-Gruppe rund 600 Mitarbeiter beschäftigt.

tion bzw. Montage vor Ort sind die hohen Transportkosten. Würden die großen Trommelmaschinen komplett montiert bis nach Südamerika, Asien oder Australien transportiert, müssten die Maschinen um bis zu 25 % teurer sein. Bauer produziert in diesen Fällen nur die Komponenten, wie z. B. Pumpen, Turbinen und Steuerungen. Die voluminösen Rahmen und Trommeln werden dagegen vor Ort gefertigt.

Bauer bietet heute das komplette Beregnungsprogramm an. Dazu gehören kleine bis große Trommelregner, Pivot- und Linearsysteme. Wie im Güllebereich ist auch hier die Fertigungstiefe beim Regnerbau sehr hoch. Rahmen und Trommeln, Pumpen, Turbinen usw. werden komplett von Bauer selbst gefertigt. Und kaum zu glauben: Sogar die PE-Rohre für die Trommelmaschinen produziert Bauer selbst. Die PE-Rohre müssen beim Einsatz außerordentlich ho-

hen Belastungen standhalten. Sie müssen sehr hohe Zugkräfte aushalten und ausreichend steif sein, damit sie sich beim Aufrollen nicht oval drücken. Und zugleich müssen sie ausreichend flexibel sein, damit sie sich ohne Probleme aufrollen lassen. In der Konstruktion steckt also jede Menge Know-how.

Ein weiterer Grund für die hohe Fertigungstiefe ist die Flexibilität der Produktionsmenge. Dadurch kann Bauer seine Lieferfähigkeit gewährleisten, selbst wenn die Nachfrage in kurzer Zeit sehr hoch sein sollte. Auch derzeit wird bei Bauer rund um die Uhr produziert. Die Auftragsbücher sind voll. Neben den vielen kleinen Aufträgen kann sich Bauer immer mal wieder auch Großaufträge sichern. Zwar hatte ein geplatztes Geschäft mit dem Irak vor zwanzig Jahren zum Konkurs von Bauer geführt. Heute ist der Irak aber ein verlässlicher Markt. Erst im vergangenen Jahr konnte dort ein Vertrag mit dem irakischen Ministerium für Wasserwirtschaft über 200 Beregnungsanlagen im Gesamtwert von umgerechnet ca. 18 Millionen Euro unterschrieben werden. Diese Anlagen werden einmal eine Fläche von 20000 ha nahe an der Grenze zu Syrien beregnen. Die Beregnungssysteme werden innerhalb von neun Monaten in Voitsberg gefertigt. Der Auftrag sichert nicht nur die vorhandenen Arbeitsplätze in Voitsberg, sondern schafft sogar neue.

Wir halten fest: Die Bauer-Gruppe steuert dieses Jahr auf ein Rekordergebnis zu und erwartet bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres einen Umsatz von 165 Mio. Euro. Die Auftragsbücher sind in allen Bereichen voll, und derzeit wird bei Bauer rund um die Uhr produziert. Doch die Hochkonjunktur hat auch ihre Kehrseite, stellt Heimo Wiesinger fest: „Unser Problem ist derzeit, genug Spediteure zu finden, die unsere Maschinen zum Kunden bringen.“

Gerd Theißen

Interview mit Otto Roiss und Heimo Wiesinger:

„Wir wollen die Nummer 1 im Güllesektor werden“

In den vergangenen Jahren hat Bauer mehrere Firmen gekauft, darunter zwei Güllewagenhersteller. Welche Strategie verfolgen Sie damit?

Wiesinger | Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens: Deutschland ist für Bauer natürlich ein sehr großer Markt. Weil wir die Bauer-Fässer in Voitsberg produziert haben, hatten wir auf dem deutschen Markt einen Nachteil bei den Transportkosten und manchmal auch Probleme bei den TÜV-Genehmigungen. Der zweite Grund ist: In dem Moment, wo man sich einen Konkurrenten an Bord holt, vergrößert man seine Marktanteile und sichert sich auch seine Position. Und wir haben nun einmal das Ziel, auf dem Güllesektor die Nummer 1 zu werden. Deshalb der Zukauf von Eckart mit dem Kunststofffass. Und BSA, weil die Güllewagen in Deutschland einen phantastischen Ruf als Qualitätsprodukt haben. Die Produktion der Güllefässer konzentriert sich jetzt auf zwei Standorte: BSA in Marktschorgast und Eckart in Schaufling bei Deggendorf. Bei BSA werden ausschließlich verzinkte Stahlfässer produziert und bei Eckart größtenteils Kunststofffässer, aber auch die kleineren verzinkten Stahlfässer.

Bauen Sie die Gülletechnik aus, um sich weniger anfällig für Marktschwankungen zu machen?

Wiesinger | Das ist einer der Gründe. Wir sehen die Gülletechnik als weiteres wichtiges Standbein, um Marktschwankungen im Beregnungsbereich auszugleichen. Der zweite Grund ist, dass wir in der Gülletechnik ein riesiges Zukunftspotenzial sehen, auch in Richtung Umwelttechnik, Güllebehandlung und Gülletransformierung.

Da kommen wir zum Stichwort „BRU“, ein von FAN entwickeltes Verfahren,



Seit 2007 gehört der Güllewagenhersteller BSA in Marktschorgast zur Bauer-Gruppe.



Monostar-Beregnungsanlage: In der Beregnungssparte sind Russland und China Zukunftsmärkte für die Bauer-Gruppe.



Zur Beschickung von Biogasfermentern bietet Eckart Feststoffdosierer mit stehender Mischschnecke an.



Otto Roiss (links) ist Geschäftsführer und Mehrheitseigner der Bauer-Gruppe. Miteigentümer Heimo Wiesinger ist Direktor für Vertrieb und Marketing.

mit dem aus Gülle-Feststoffen Einstreumaterial gewonnen werden kann. In Deutschland konnte das Verfahren noch nicht Fuß fassen. Warum?

Wiesinger Das ist eine gute Frage. Wir haben einige größere Betriebe kontaktiert, aber die waren noch nicht bereit, auf das Verfahren umzusteigen. Wir wollen aber bald einen Referenzbetrieb in Deutschland haben, der allerdings auch bestimmte Anforderungen erfüllen muss. Das ist nicht so einfach. Wir sind mit der BRU aber sehr erfolgreich in den USA, in Osteuropa und Russland. Insgesamt sind jetzt 35 Anlagen in Betrieb. In Deutschland haben wir es noch nicht geschafft, aber wir sind zuversichtlich.

Planen Sie weitere Firmenzukäufe?

Wo wollen Sie sich weiter vergrößern?

Roiss Wir werden unseren Weg äußerst konsequent weitergehen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es in relativ kurzer Zeit zu beträchtlichen Erweiterungen kommt, sowohl aus organischem Wachstum der bereits bestehenden Gruppe als auch durch weitere Mitglieder.

Werden das deutsche Wettbewerber sein, die Sie übernehmen wollen?

Roiss Es gibt interessante deutsche Firmen, aber auch Unternehmen in anderen Ländern, die zu uns passen würden. Der geografische Bereich ist eigentlich nicht vorrangig. Wenn wir Interesse an einem Unternehmen haben, muss es technologische, aber auch markttechnische Gründe geben. Wenn wir Produkte für den Weltmarkt fertigen, kann man sich nicht auf ein Land konzentrieren. Da ist es nachrangig, wo das Unternehmen liegt. Wir liegen aus historischen Gründen hier in Österreich und machen 95 % unseres Umsatzes im Ausland. Das zeigt eigentlich, dass das mit der Lage des Unternehmens kaum was zu tun hat.

Sollen die Neuerwerbungen immer aus den Bereichen Gülletechnik und Beregnung kommen?

Roiss Wir bleiben in jedem Fall in der Branche. Unsere Branche ist eine relativ weite. Mit den von uns hergestellten Maschinen sind wir tätig im Bereich des Wassers im Landwirtschaftskreislauf. Wir wollen immer versuchen, einen geschlossenen Kreislauf darzustellen. Auf der anderen Seite haben wir Abfallstoffe wie Gülle oder Abwässer in Schlachthöfen. Es ist sinnvoll, auch diese Stoffe einem Kreislauf zuzuführen. In dieser Branche bleiben wir. Das werden wir nicht ändern.

Bauer produziert fast alle Komponenten für die Maschinen selbst. In der heutigen Zeit ist das eher ungewöhnlich.

Wiesinger Ja, wir fertigen sogar unsere eigenen Getriebe und die Turbinen für unsere Beregnungsmaschinen. Aber zu dieser hohen Fertigungstiefe stehen wir. Sie können unmöglich sagen, so sieht der Markt nächstes Jahr aus, da unser Beregnungsgeschäft stark von der Witterung abhängt. Wir wissen heute nicht, ob wir im Lauf des Jahres 1000 oder 2000 Maschinen verkaufen werden. Die Bandbreite ist derart groß, dass wir unsere Flexibilität in der Lieferung bewahren müssen. Bestellen Sie bei einem Zulieferer zu wenige Getriebe, sind Sie auf einmal mit Beregnungsmaschinen nicht mehr lieferfähig und verschenken Marktanteile. Bestellen Sie zu viele und können aufgrund der Witterung keine Beregnungsmaschinen verkaufen, haben Sie hohe Einlagerungskosten.

Hat der Klimawandel einen Einfluss auf Ihr Geschäft mit Beregnungsanlagen?

Wiesinger Ob wir es derzeit tatsächlich mit einer Klimaveränderung zu tun haben, ist ganz schwer zu sagen. Festzustellen ist allerdings, dass die Übergangszeiten wie Frühling und Herbst eigentlich nicht mehr

in der Form wie noch vor Jahren in Europa vorhanden sind. Ich glaube aber, dass nur sehr wenige Kunden sagen, ich investiere heute in Beregnungstechnik, weil ich diese Technik aufgrund des Klimawandels irgendwann einmal brauchen werde. Der Kunde investiert heute vielmehr darum, weil er sich fragt, welchen Preis kann ich für mein Produkt erzielen? Rechnet sich die Beregnung, ja oder nein? Und wir sehen derzeit, dass wieder Kulturen beregnet werden, die vor fünf Jahren kein Thema für die Beregnung waren. Der Marktpreis ist also eher ein Grund für die Investition in die Beregnung als eine eventuell eintretende Klimaveränderung.

Wo sehen Sie in Deutschland im Bereich der Beregnungstechnik noch Wachstumschancen?

Wiesinger Wir sehen für Bauer noch ein Marktpotenzial – abgesehen von dem großen landwirtschaftlichen Bereich – im Sport- und Turfbereich, bei Sportanlagen, Sportplätzen, Golfanlagen, öffentlichen Grünanlagen, Friedhöfen usw. Da ist noch ein großes Potenzial. Da sind zwar keine großen Umsatzsummen zu erwarten, weil die kleinen Maschinen eher preisgünstig sind. Aber von den Stückzahlen her ist dieser Bereich sicher interessant.

Welche Neuheiten wird die Bauer-Gruppe auf der Agritechnica zeigen?

Wiesinger In der Beregnungstechnik konzentrieren sich unsere Neuheiten in den Bereichen Energie- und Wassersparen sowie Bedienungskomfort. In der Beregnung werden wir auf der Agritechnica unsere neue Steuerung über GPS präsentieren, und wir werden das Corner-System zeigen, das auch die Ecken einer Ackerfläche optimal abdeckt. Wir werden auch einige neue Trommelmaschinen präsentieren. Bei den Güllewagen zeigen wir Neuheiten in den Bereichen Mess-, Regelungs- und Steuerungstechnik. Beschickungstechnik für Biogasanlagen wird auch ein starkes Thema sein. Hier werden wir auf der Agritechnica eine Lösung zur Verschleißfestigkeit von Feststoffdosierern vorstellen.

Das Interview mit Otto Roiss und Heimo Wiesinger führte Gerd Theißen.